

<b>Karl W. Hiersemann in Leipzig</b> ferner: 13157	<b>Georg Reimer in Berlin.</b> 13168
Kamal: Livre des perles et du mystère précieux. Arabische Ausgabe. 16 M 60 $\delta$ .	*Biographisches Jahrbuch u. deutscher Nekrolog. Bd. XI. 12 M; geb. 14 M.
— do. Französische Ausg. 17 M 60 $\delta$ . Beide Ausg. zus. bez. 32 M.	<b>Anton Schroll &amp; Co. in Wien.</b> 13174
Maspéro: Le Musée Égyptien. Bd. II. Lfg. 3. 14 M 40 $\delta$ .	*Oesterreichische Kunsttopographie, Hrsg. von der k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale. Bd. II. Die Denkmale der Stadt Wien (Bez. XI—XXI).]
Baraize: Plan des Nécropoles Thébaines. Lfg. 3. 5 M 60 $\delta$ .	<b>Leonhard Simion Nachf. in Berlin.</b> 13169
<b>Uzel Junder Verlag in Stuttgart.</b> 13165	*Diegel: Das Schweißen und Hartlöten mit besonderer Berücksichtigung der Blechschweißung 5 M.
Fleischer: Handschrift des Bruders Engelbert. 2 M; geb. 3 M.	<b>Julius Springer in Berlin.</b> 13168
<b>Dr. Werner Minckhardt in Leipzig.</b> 13149	*Clauswitz: Die Städteordnung von 1808 und die Stadt Berlin. Geb. 10 M.
Claude-Ostwald: Schule der Elektrizität. 8 M; geb. 10 M.	<b>Wilhelm Süßerott in Berlin.</b> 13175
<b>Robert Luz in Stuttgart.</b> 13148	*Sembritzki, Kamerun. 5 M.
Sherlock Holmes-Serie. Bd. 9.	<b>Bernhard Tauchnitz in Leipzig.</b> 13176
Sherlock Holmes und die Ohren. 10.—12. Tauf. 2 M 25 $\delta$ ; geb. 3 M 25 $\delta$ .	Tauchnitz Edition. Vol. 4081/82: } Jedes Vol. 1 M 60 $\delta$ . *Hope: The Great Miss Driver. }
<b>E. S. Mittler u. Sohn in Berlin.</b> 13176	<b>E. Fisher Unwin in London.</b> 13179
*Marine-Taschenbuch. 7. Jahrg. 1909. 3 M 25 $\delta$ ; geb. 4 M.	Unwin's Library. Bd. 54. Fletcher: The Paradise Court. } à 1 M 50 $\delta$ . Bd. 55. Lorraine: The Woman and the Sword. }
<b>A. Müller-Gröbelhaus in Dresden.</b> 13176	<b>Verlag Deutsche Zukunft G. m. b. H. in Leipzig.</b> 13170
*Künstler-Steinzeichnungen. Blatt 1. Merseburg: Stube im sächs. Erzgebirge. } à 6 M. 2. — Kirche von Grossrückerswalde. }	*Feirefiss, Reden u. Aufsätze. 2 M. *Feirefiss, Kulturpolitik u. Kulturwissenschaft. 1 M. *Feirefiss, Neudeutsche Wirtschaftsprobleme. 1 M.
<b>Bernhard Röhring in Lübeck.</b> 13165	<b>W. Bobach &amp; Co. in Leipzig.</b> 13174
Sondermann: Grosse Männer. I u. II à 5 M.	*Jobst: Laß mich allein! 3 M; geb. 4 M.
<b>Friedrich Andreas Berthes A.-G. in Gotha.</b> 13164	<b>H. Wehdemann's Buchhandlung in Parchim.</b> 13176
Für unsere Kleinen. Bd. 24. 3 M.	*Wulff: Für die Echtheit vom Defalog und Vaterunser. 1 M 20 $\delta$ ; geb. 1 M 80 $\delta$ .
<b>Probsthain &amp; Co. in London.</b> 13153	
Buddhist Review. Vol. I. No. 1, January 1909. 1 sh. net.	

## Nichtamtlicher Teil.

### Der deutsche Postscheckverkehr.

Von Ober-Postassistent Langer.

Bereits im Jahre 1899 hatte die Regierung dem Reichstage einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Postscheckverkehrs vorgelegt in der Absicht, den breiten Schichten der Mittelklassen, die kein Girokonto bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Ausgleichung kleinerer Zahlungen zu schaffen. Leider stellte der Reichstag damals Bedingungen, die für die Regierung nicht annehmbar waren. Seitdem sind immer Wünsche nach einer Vorlegung eines neuen Gesetzentwurfs laut geworden, besonders zu der Zeit, als der Bankdiskont längere Zeit hindurch hoch stand. Es ist auf England hingewiesen worden mit der Bedeutung, daß auch in Deutschland der Überweisungs- und Scheckverkehr ohne Mitwirkung der Post gedeihen könne, nur hat man dabei nicht bedacht, daß die englischen Versendungsbedingungen im Postverkehr wesentlich anders liegen als in Deutschland. Ohne die 15 000 Postanstalten, die die Reichs-Postverwaltung in den Dienst der Sache stellen kann, würde sich wohl der Scheckverkehr im Deutschen Reiche nicht einbürgern; denn ohnehin ist das deutsche Volk in seinen Zahlungsgewohnheiten etwas rückständig und kann sich schwer daran gewöhnen, an Stelle des baren Geldes ein anderes Zahlungsmittel zu setzen.

Die Bundesratsvorlage von 1899 hatte in Aussicht genommen, ähnlich wie in Osterreich-Ungarn und der Schweiz,

die Guthaben der Kontoinhaber, ausschließlich der Stammeinlage von 100 M, sollten mit 1,2 vom Hundert jährlich verzinst werden, und zwar beginnend mit dem auf die Buchung der Einzahlung folgenden 16. desselben Monats, oder, falls die Buchung nach dem 15. des Monats erfolgt, mit dem Ersten des folgenden Monats und endigend mit Ablauf des letzten Tages des der Abschreibung vom Konto vorausgegangenen Monats, oder, falls die Abschreibung nach dem 15. des Monats erfolgt, mit dem 15. desselben Monats. Hauptsächlich hiergegen richteten sich die Bedenken des Reichstags. Es bestand die Befürchtung, daß selbst im Falle der geringen Verzinsung der Guthaben der Postscheckverkehr sowohl den Sparkassen als auch den genossenschaftlichen Spar- und Kreditinstituten eine empfindliche Konkurrenz bereiten würde, und daß, wenn auch anfangs der Zinssatz ein geringer sei, später die Einrichtung sich zu einer Postsparkasse erweitern könne. Ferner wurde eine Vereinfachung des Verfahrens nach mehreren Richtungen hin für erforderlich erachtet, auch erschien der Zinsfuß, 1,2 v. H., zu dem sich die Reichsbank für die an sie abzuführenden verfügbaren Gelder bereit erklärt hatte, nicht genügend, und gegen die Bemessung der Gebühren wurden Bedenken laut. Es wurde gefordert, jede Barzahlung ohne Gebühren zu übermitteln. Hauptsächlich dieser letzteren Forderung konnte sich die Regierung nicht anschließen in der richtigen Erkenntnis, daß sich im Postscheckverkehr bei gebührenfreier Übermittlung jeder